

**Gesund durch den Sommer – Ein
Hitzeschutzkonzept für München**

Antrag Nr. 20-26 / A 02996 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste
vom 05.08.2022, eingegangen am 05.08.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09598

1 Anlage

**Beschluss des Gesundheitsausschusses
vom 20.07.2023 (SB)**
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Gesund durch den Sommer – mit diesem Antrag (siehe Anlage) wurde das Gesundheitsreferat (GSR) gebeten, gemeinsam mit anderen Referaten ein Hitzeschutzkonzept für die Münchner*innen zu erarbeiten und umzusetzen. Das Hitzeschutzkonzept soll dabei auf das Maßnahmenkonzept zur Anpassung an den Klimawandel aufbauen und bereits entwickelte Konzepte von Schwesterkommunen über den Deutschen Städtetag einbeziehen. Des Weiteren soll in einem zweiten Schritt ein mittel- bis langfristiges ‚Münchner Konzept zur Abwehr und Bewältigung klimabedingter Gesundheitsgefährdungen‘ erarbeitet und in das Konzept der ‚Gesunden Stadt‘ integriert werden.

Bei der Entwicklung von integrierten Hitzeschutzplänen für die nächsten Jahre wird in diesem Zusammenhang auf das „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ als Vorreiter verwiesen. „Gemeinsam arbeiten dort Ärzt*innen, Pflege, Katastrophenschutz, Rettungsdienste, die Kommune und die Zivilgesellschaft zusammen, um einen vorausschauenden Umgang mit neuen Gesundheitsrisiken zu finden“. Bei der „Erarbeitung eines solchen komplexen Konzeptes [sollen] neben den städtischen Referaten auch die einschlägigen Institutionen und Organisationen der Stadtgesellschaft sowie das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin eingebunden werden“.

1. Überblick über die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel seit 2016

Der Münchner Stadtrat hat bereits 2016 ein Maßnahmenkonzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beschlossen, welches in enger Abstimmung mit den maßgeblich betroffenen Referaten erarbeitet wurde.

Hier war das damalige Referat für Gesundheit und Umwelt – und hier auch der dem heutigen Gesundheitsreferat zugehörige medizinische Fachbereich – aufgrund seiner besonderen Fachlichkeit maßgeblich mitbeteiligt. Die damals entwickelten 28 Maßnahmen zur Klimaanpassung wurden in fünf Handlungsfelder kategorisiert:

- Stadtentwicklung und Grünräume,
- Stadtgrün und Gebäude,
- Niederschlag und Wasser,
- Landnutzung und Naturhaushalt,
- Gesundheit.

Die Umsetzung der Maßnahmen, die überwiegend vollständig gelang, wurde 2020 analysiert und im Rahmen des Monitoringberichts zum Maßnahmenkonzept im Juli 2021 veröffentlicht (stadt.muenchen.de/infos/stadtklima-klimaanpassung).

Bereits damals wurden folgende Maßnahmen in der Arbeitsgruppe Gesundheit beschlossen und vollständig umgesetzt (vgl. Bekanntgabe zum Monitoring des Klimaanpassungskonzepts, 20.07.2021, Sitzungsvorlage 20-26 / V 02817):

- Bereitstellung von Informationen für die breite Öffentlichkeit zum geeigneten Verhalten bei Hitzeereignissen (siehe auch stadt.muenchen.de/infos/hitze-gesundheit).
- Analyse thermisch belasteter Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser mit Hilfe der Klimafunktionskarte. Die Ergebnisse der Analyse wurden auf der 77. Münchner Pflegekonferenz im November 2018 vorgestellt (stadt.muenchen.de/infos/stadtklima-klimaanpassung).

Die Fortschreibung dieses Klimaanpassungskonzeptes auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Daten und den Erkenntnissen aus dem Monitoringprozess wurde im Oktober 2022 vom Stadtrat beschlossen. Die Federführung (FF) und Projektsteuerung hierfür liegt beim Referat für Klima- und Umweltschutz, die Leitung der nachfolgend aufgeführten fachlichen Arbeitsgruppen liegt bei den jeweils maßgeblichen Fachreferaten.

Der Umsetzungszeitraum ist von 2023 bis 2026 geplant, die Kategorisierung erfolgte nunmehr in vier Handlungsräume:

- Stadtentwicklung, Grünräume und Naturhaushalt: (FF Referat für Stadtplanung und Bauordnung) Entwicklung, Sicherung und Gestaltung von grüner Infrastruktur im gesamten Stadtraum; Sicherung des Luftaustauschs mit dem Umland und die damit verbundene Temperaturregulation sowie die städtischen Luftaustauschbahnen auf gesamtstädtischer und Quartiersebene; Umgang mit Nachverdichtung, Schaffung und Erhalt von Grünräumen, Prinzip der Schwammstadt.

- Stadtgrün und Gebäude: (FF Baureferat – Hauptabteilung Gartenbau). Erhalt und Pflege grüner Infrastruktur (Großbäume, Vegetation, Grünflächen); Berücksichtigung des Schwammstadt-Prinzips (u.a. Dach- und Fassadenbegrünung) zur Rückhaltung des Niederschlagswassers (Grün-Blau Infrastruktur).
- Niederschlag und Wasser: (FF Referat für Klima und Umweltschutz) Weiterentwicklung der Datengrundlagen, z.B. in Bezug auf das Niederschlagsgeschehen und Maßnahmen sowie frühzeitigen Implementierung der Erkenntnisse in städtische Planungen.
- Gesundheit (FF GSR): Prävention und Minderung von gesundheitlichen Belastungen insbesondere durch Hitzeereignisse sowie Sensibilisierung der Stadtverwaltung, von medizinischem Personal, Pflegepersonal, Angehörigen und der breiten Öffentlichkeit.

Hitzeaktionspläne dienen zur Prävention gesundheitlicher Folgen und berücksichtigen umfassende Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz.

Sie verfolgen einen integrativen Ansatz, der kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zum Gesundheitsschutz in einem gemeinsamen Rahmen vereint.

Das seit 2016 verfolgte Klimaanpassungskonzept der Stadt, dessen Fortschreibung auch vom Bundesumweltministerium im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wurde, steht damit, auch wenn die Benennung (noch) anders ist, grundsätzlich in Einklang mit den Leitlinien der WHO zur Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans.

Die Maßnahmen der Arbeitsgruppe Gesundheit sowie auch die sonstigen, nachfolgend ausführlicher dargestellten, bereits erfolgten und zukünftig geplanten Interventionen des GSR stehen zudem in Einklang mit den Zielen des Ende Juni veröffentlichten Impuls-Hitzeschutzplan des Bundesgesundheitsministeriums. Das GSR verfolgt die entsprechenden Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene intensiv und bezieht diese in die Weiterentwicklung der kommunalen Maßnahmen für die Landeshauptstadt München ein.

In diesem Zusammenhang ist aber nicht nur die Erstellung z.B. von Vorlagen, Informationsmaterialien und Handlungshinweisen entscheidend, sondern die praktische Umsetzung der vorab konkret festgelegten Maßnahmen zum Schutz für besonders vulnerable Gruppen.

2. Maßnahmen des Gesundheitsreferates zum Thema Hitzeschutz

Der Klimawandel schreitet weiter voran, wie beispielsweise die heißen Sommer in München 2019, 2020 und 2022 zeigen.

Die beobachteten Veränderungen werden sich in den nächsten Jahrzehnten zunehmend verstärken.

Dies hat vielfältige erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit. So war beispielsweise die Zahl der Sterbefälle, die auf Hitzeperioden zurückzuführen waren, in den Jahren 2018–2020 statistisch signifikant, und betrug 2018 ca. 8.700, 2019 etwa 6.900 und 2020 ca. 3.700.

Die LHM ist aufgrund der Konzentration der Bevölkerung und Infrastruktur sowie der Besonderheiten des Stadtklimas (Städtische Wärmeinsel) wie auch andere Großstädte besonders durch den Klimawandel betroffen.

Das Gesundheitsreferat leitet im Rahmen des städtischen Klimaanpassungskonzeptes die Arbeitsgruppe Gesundheit der Stadtverwaltung, in der auch das Sozialreferat und das Referat für Klima- und Umweltschutz vertreten sind. Hier wird die Verbreitung von Hitzeleitfäden bzw. -aktionsplänen bearbeitet unter besonderer Beachtung vulnerabler Gruppen. Die im Rahmen der Fortschreibung festgelegten Maßnahmen lauten im einzelnen wie folgt:

- Verbreitung von Hitzeleitfäden für medizinisches Personal, Pflegepersonal und Angehörige (M 4-1, FF GSR),
- Informationsvermittlung hinsichtlich baulicher und struktureller Anpassung für medizinische Einrichtungen und Pflegeeinrichtungen (M 4-2, FF GSR und RKU),
- Erfahrungsaustausch zu stadtweiten Hitzeaktionsplänen (M 4-3, FF RKU).

Neben anderen vulnerablen Gruppen sind vor allem auch ältere und pflegebedürftige Menschen und Menschen mit schweren, akuten oder chronischen Erkrankungen besonders anfällig dafür, hitzebedingte gesundheitliche Probleme zu entwickeln.

Handlungsempfehlungen zur Vorsorge von gesundheitlichen Schädigungen durch Hitze sind für betroffene Personen und deren Angehörige sowie insbesondere für Mitarbeitende der medizinischen, pflegerischen und/oder sozialen Einrichtungen daher von großer Bedeutung.

Das Gesundheitsreferat ist sich der Zusammenhänge von Klimawandel und Gesundheit und seiner Verantwortung für die Gesundheit der Münchner Bevölkerung bereits seit lan-

gem bewusst und unternimmt - wie auch die übrigen beteiligten Referate - vielfältige Anstrengungen zu deren Schutz:

2.a München bleibt cool – Das Maßnahmenbündel des GSR zum Hitzeschutz für München

Die effektiven Schutzmaßnahmen in Hitzeperioden sind vielfältig beschrieben und bekannt: vor allem ausreichend trinken, körperlich anstrengende Aktivitäten möglichst zu unterlassen bzw. in die kühleren Morgen- und Abendstunden zu verlagern, die Wohnung und sich selbst möglichst kühl zu halten und im Freien Sonnenschutz zu verwenden. Bei plötzlichen gesundheitlichen Beschwerden sollte unbedingt ärztlicher Rat eingeholt werden, insbesondere auch von Menschen, die regelmäßig Medikamente einnehmen.

Expert*innen sind sich jedoch auch einig, dass für den effektiven Gesundheitsschutz besondere Anstrengungen erforderlich sind, damit:

- sich vulnerable Personengruppen auch tatsächlich angesprochen fühlen
- die Informationen auch tatsächlich zur wichtigen Zeit bei den Personen ankommen
- die Maßnahmen in Alltag auch tatsächlich umgesetzt werden können

Hier setzt das GSR mit seinen Aktionen an:

- Verbreitung von Hitzeleitfäden bzw. Aktionsplänen:
Das Institut für Arbeits-, Sozial-, und Umweltmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) hat in Kooperation mit dem GSR Hitze-Leitfäden für ältere Menschen, pflegende Angehörige und stationäre Einrichtungen entwickelt. Darüberhinaus existiert eine Vielzahl weiterer Informationen für verschiedenste Alters- und Lebensbereiche, die im Internet verfügbar sind, beispielsweise auf der Seite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheit und Klimawandel.

Das vom GSR verfolgte Ziel ist es, diese Leitfäden und Informationsmaterialien an betroffene Personen und Einrichtungen zu verbreiten, um die essenziellen Maßnahmen zur Prävention hitzebezogener Erkrankungen zielgerichtet zu platzieren. Dabei ist es besonders wichtig, nicht nur die vulnerablen Gruppen, sondern auch die Personen und deren Umfeld zu erreichen, die die vulnerablen Personen zur Umsetzung der Maßnahmen motivieren.

Hierzu wurde beispielsweise bereits 2020 im Rahmen des „Runden Tisches Pflege“ des GSR zusammen mit einer Expertin des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin der LMU der auch in Zusammenarbeit mit dem damaligen RGU erstellte Hitzemaßnahmenplan für Pflegeeinrichtungen vorgestellt.

Eine erneute Fachveranstaltung zu diesem Thema ist im Juli d. J. geplant, zu der neben den Hygienefachkräften der Pflege- und Behinderteneinrichtungen auch die Einrichtungsleitungen eingeladen sind.

Neben Referent*innen des GSR beteiligen sich Kolleg*innen der LMU sowie des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit an der Veranstaltung. Hierbei soll auch die Etablierung einer/ eines Verantwortlichen (Beauftragten) für die Anpassung des Hitzeaktionsplanes innerhalb der Einrichtung angeregt werden.

Ferner wurden die Pflegeeinrichtungen, Intensiv- und sonstige Pflegedienste im Juni 2023 zu diesem Thema angeschrieben und auch auf Möglichkeiten des kostenlosen Bezugs entsprechender Informationsmaterialien (Plakate, Flyer etc.) hingewiesen.

Weitere Veranstaltungen, auch des Referates für Klima- und Umweltschutz und des Sozialreferates, sind in Planung, die u.a. auch Informationen vermitteln und beraten sollen zu baulichen und strukturellen Anpassungen für medizinische Einrichtungen und Pflegeeinrichtungen.

- Die besonders thermisch belasteten Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser wurden mit Hilfe der Klimafunktionskarte analysiert. Die Ergebnisse der Analyse wurden auf der 77. Münchner Pflegekonferenz vorgestellt (stadt.muenchen.de/infos/stadtklima-kli-maanpassung). Besonders belastete Einrichtungen wurden damals vom GSR (bzw. vormaligen RGU) kontaktiert.
- Für gezielte Informationen an vulnerable Gruppen im häuslichen Bereich bieten sich u.a. folgende Möglichkeiten an:

Das GSR ist über das „Bündnis Hitzeschutz Bayern“ der Bayerischen Landesärztekammer mit den behandelnden (Haus-)Ärzt*innen, Apotheker*innen sowie Therapeut*innen (z.B. Physio- und Psychotherapeut*innen) und Pflegepersonen vernetzt. Auf den Veranstaltungen des „Bündnis Hitzeschutz Bayern“ tauschen sich die Bündnispartner*innen, wozu auch die Vorstände der Berufsvertretungen o.g. Berufsgruppen gehören, aus und besprechen notwendige Schritte.

Perspektivisch sollen auch die städtischen Alten-Service-Zentren und die Gesundheitstreffs Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung bieten können.

- Die Thematik Hitze und Gesundheit fließt an vielen Stellen in die tägliche Arbeit des GSR ein: Die Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge richten sich insbesondere an benachteiligte Zielgruppen und umfassen auch viele weitere Zielgruppen, die durch große Hitze als besonders gefährdet erachtet werden müssen, z.B. Schwangere und Säuglinge bzw. Kleinkinder, Kinder und Senior*innen, Menschen mit körperlichen Behinderungen oder psychischen Beeinträchtigungen.

Beispielhaft sollen nachfolgend einige Aspekte und Maßnahmen dargestellt werden, bei denen die Thematik Hitze je nach Lebenslage aufgegriffen wird:

Im Rahmen der frühkindlichen Hausbesuche werden u.a. Hinweise zum Sonnenschutz für Säuglinge und Kleinkinder gegeben. Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des GSR verfügt über Angebote, die sich zur Information und damit zur Prävention von gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Hitze eignen. Hierzu zählen die reformierte Schuleingangsuntersuchung, die Schulärztliche Sprechstunde und die schulgesundheitlichen Angebote an den Schulen. In der gesundheitlichen Beratung im Rahmen der reformierten Schuleingangsuntersuchung werden immer aktuelle Themen aufgegriffen und den Sorgeberechtigten Informationen über mögliche weitere Unterstützungen angeboten.

Auch in der Schulärztlichen Sprechstunde, die allen Münchner Schüler*innen zur Verfügung steht, können sowohl allgemeine Informationen weitergegeben wie auch gezielte individuelle Hilfen angeboten werden.

Im Juni 2023 hat das GSR daher eine Aktion gestartet, um den im GSR mit Bürger*innen-Kontakten Beschäftigten und Träger*innen umfangreiches Informationsmaterial zukommen zu lassen, um damit im unmittelbaren Kontakt die Informationen weitergeben zu können.

- Informationskampagne für Klient*innen des GSR: Das GSR nutzt seine ohnehin aus verschiedensten Beratungs-, Untersuchungs- und Überwachungsanlässen bestehen vielfältigen Kontakte zur Münchner Wohnbevölkerung und unterschiedlichsten Einrichtungen, um in dieser Jahreszeit nochmals besonders intensiv auf den Hitzeschutz aufmerksam zu machen: z.B. Schuleingangsuntersuchungen, Beratungen zu sexuell übertragbaren Erkrankungen, Schwangerenkonfliktberatungen, Suchtberatung, Begutachtungen, Begehungen von Gemeinschafts-(z.B. Asyl-) Unterkünften, Impfungen, Gespräche im Rahmen von Bestattungen etc. Hierzu wird verstärkt auch auf Flyer und Informationsmaterialien zurückgegriffen.
- Die Fachbereiche nutzen ihre vorhandenen Vernetzungsstrukturen mit inner- und außerstädtischen Kooperationspartner*innen und informieren im Rahmen von Beiträgen, Fortbildungsangeboten und Multiplikator*innenschulungen, Arbeitskreisen und Gremien andere Fachkräfte in den unterschiedlichsten Bereichen, wie etwa Schule, Jugendhilfe, ambulante Sozialpsychiatrie und Suchthilfe, Flüchtlingshilfe. Diese Informations- und Unterstützungsfunktion wird regelmäßig weiter ausgebaut werden.

- In den GesundheitsTreffs wie auch in den Alten- und Service-Zentren sind verschiedene Angebote denkbar, etwa ‚kühle‘ Räume, das Aufgreifen des Themas bei individuellen Beratungsgesprächen mit den (ärztlichen) Fachkräften vor Ort, Hinweise zum Thema bei bestehenden quartiersbezogenen Internetauftritten, Unterstützung von hitzebezogenen Maßnahmen im Stadtteil und Zusammenarbeit mit Trägern zum Thema Hitzeresilienz.

Angedacht wird mittelfristig auch eine Kooperation mit dem RKU in einem weiteren geplanten Gebiet des Projekts ‚Gesund vor Ort‘.

- Bei Analysen, Studien und Befragungen der Gesundheitsberichterstattung wird im Sinne einer integrierten Berichterstattung auch die Thematik Umwelt, Klima und Gesundheit bearbeitet. Ausführlichere Analysen erfolgten im Rahmen der Befragung zur sozialen und gesundheitlichen Lage (BesogeLa).
- Öffentlichkeitsarbeit: Sowohl über Internet und Social Media wie auch Printmedien wird jeweils vor Hitzeperioden gewarnt und Informationen für die breite Öffentlichkeit zum geeigneten Verhalten bei Hitzeereignissen veröffentlicht (siehe z. B. auch stadt.muenchen.de/infos/hitze-gesundheit).

Zudem bietet das GSR bereits seit vielen Jahren eine umweltmedizinische Beratung an. Hierfür steht der Bereich Umwelthygiene/-medizin unter der Telefon-Nummer 0 89 / 2 33 – 47845 oder via E-Mail unter umweltmedizin.gsr@muenchen.de allen Bürger*innen zur Verfügung.

- Klimawandel und Gesundheit – Jahresthema des Gesundheitsbeirats 2022: Das GSR hat in den unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen des Gesundheitsbeirats im Jahr 2022 im Rahmen des Schwerpunktthemas ‚Gesundheit und Klima‘ über die Thematik Hitze und Gesundheit informiert und Maßnahmen besprochen. Auch im Rahmen der jährlichen Gesundheitskonferenz am 12.10.2022 wurde die Thematik gemeinsam mit der Referentin für Klima- und Umweltschutz, Christiane Kugler, sowie den Expert*innen Professorin Dr. Claudia Traidl-Hoffmann (TU München), Dr. Martin Herrmann (KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.) und Andrea Bitter (Architects for future) aufgegriffen. Die Ergebnisse werden in Kürze in einem Positionspapier des Gesundheitsbeirats veröffentlicht.
- Die Thematik „Klima und Gesundheit“ wird in der die Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit im Rahmen der Perspektive München ein wichtiger Baustein sein.
- Die gesetzlichen Krankenkassen haben angekündigt, dass ab nächstem Jahr Maßnahmen, die sich aus den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels entwickeln werden,

in den Leitfaden Prävention aufgenommen werden. Hier entstehen Antragsmöglichkeiten für themenspezifische Maßnahmen, die das GSR soweit als möglich umsetzen möchte.

- Das GSR nimmt seine Verantwortung als Arbeitgeberin auch durch Information der eigenen Mitarbeiter*innen über Anpassungsmöglichkeiten in der Arbeit, auch in Zusammenarbeit mit dem Personalrat, wahr.

2.b Kooperation mit überregionalen Akteuren zum Thema Hitzeschutz

Das GSR nutzt überregionale Kooperationen, um gemeinsam zum Thema Hitzeschutz zu beratschlagen und damit die geeigneten Maßnahmen für München zu finden.

- Das GSR ist Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk, in dem das Thema als Schwerpunkt der nächsten Jahrestagung geplant wird.
- Das GSR ist in Kontakt mit Partnerstädten der Landeshauptstadt München zum Thema Hitzeschutz. So gab es Anfang Juli eine Besprechung mit Vertreter*innen aus Be'er Sheva, die Partnerstadt in Israel mit einer hohen Expertise in Sachen Hitze. Der Austausch mit Bordeaux soll intensiviert werden, da in Frankreich schon mehrjährige Erfahrungen mit einem nationalen Hitzeaktionsplan gibt.
- Das GSR ist Partner im „Bündnis Hitzeschutz Bayern“ der Bayerischen Landesärztekammer (BLAEK). Die Zusammenarbeit vielfältiger Akteur*innen des bayerischen Gesundheitssektors, wie z.B. Vertreter*innen der Arbeitsgemeinschaft der Rettungszweckverbände, der Landes-Apotheker- und Psychotherapeutenkammer, hat sich neben einem Wissens- und Erfahrungsaustausch insbesondere die Umsetzung in den zugehörigen Einrichtungen voranzutreiben.
- Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL): Es besteht eine enge kollegiale Zusammenarbeit auch zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels mit der entsprechenden Arbeitsgruppe des LGL. Am 18.04. d.J. fand dort ein Austausch zu kommunalen Hitzeaktionsplänen statt, an dem das GSR seine Aktivitäten vorgestellt hat.
- Das GSR engagiert sich auch im Gesundheitsausschuss des Deutschen Städtetages. Dieser hat - zusammen mit dem Klima- und Umweltausschuss sowie dem Sozialausschuss - mitgewirkt am gemeinsamen Diskussionspapier des Deutschen Städtetages „Damit Hitze nicht krank macht: Wie Städte cool bleiben“, welches im Mai 2023 erschienen ist. Hierin werden auch Best-Practise Modelle aus verschiedenen Städten aufgeführt, aus München ist das Beispiel der oben erwähnten Analyse thermisch be-

lasteter Pflegeeinrichtungen aufgenommen.

- Es besteht ferner im Rahmen fast aller der genannten Vernetzungsaktivitäten eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG). Herr Dr. Herrmann, erster Vorsitzender von KLUG, war darüberhinaus einer der Vortragenden und Teilnehmer der Podiumsdiskussion der vom GSR ausgerichteten Gesundheitskonferenz (s.o.)

2.c. München bleibt cool: weiteres Vorgehen des GSR

Wie oben unter Punkt 1 dargestellt, ist das GSR im Rahmen des Klimaanpassungskonzepts beauftragt, im Umsetzungszeitraum 2023-2026 den Handlungsraum Gesundheit federführend gemeinsam mit dem RKU, welches wiederum für einen Teil der Einzelmaßnahmen federführend ist (siehe Punkt 2), zu bearbeiten.

Dies verfolgt das GSR mit hoher Priorität, die unter Punkt 2a und 2b aufgeführten Maßnahmen werden stetig angepasst unter weiter entwickelt.

So werden die über den Sommer erfolgten Maßnahmen im Herbst evaluiert und um etwaiges Verbesserungs- und Ergänzungspotenzial zu identifizieren. Jeweils im Frühjahr, vor dem zu erwartenden Beginn der Hitzeperioden werden Informationskampagnen geplant zur Sensibilisierung von Einrichtungen mit besonders vulnerabler Klientel und der Münchner Bevölkerung.

In Kooperation mit dem die Fortschreibung des Klimaanpassungskonzepts steuernden RKU und den weiteren betroffenen Referaten wird darauf geachtet, dass die Maßnahmen miteinander harmonisieren und alle notwendigen Maßnahmen für die Münchner Bevölkerung ergriffen werden.

Die Erfahrungen dieses Sommers, die bereits ergriffenen Maßnahmen und der beschriebene Jahres-Steuerungszyklus werden evaluiert und zu einem schriftlichen Konzept zusammen gefasst, auf dessen Grundlage die kommenden Hitzephasen gesteuert werden und das in das städtischen Gesamtkonzept eingefügt werden kann.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Das GSR wird beauftragt, die Maßnahmen weiterzuführen, auf ihre Wirksamkeit hin zu prüfen und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus werden die Erfahrungen dieses Sommers, die bereits ergriffenen Maßnahmen und der beschriebene Jahres-Steuerungszyklus zu einem schriftlichen Konzept zusammen gefasst, auf dessen Grundlage die kommenden Hitzephasen gesteuert werden und das in das städtischen Gesamtkonzept eingefügt werden kann
2. Der Antrag Nr. 20-26 / A 02996 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

- IV. Abdruck von I. mit III. (Beglaubigungen)
über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle
an das Revisionsamt
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Gesundheitsreferat, Beschlusswesen GSR-BdR-SB
- V. Wv Gesundheitsreferat, Beschlusswesen GSR-BdR-SB
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).